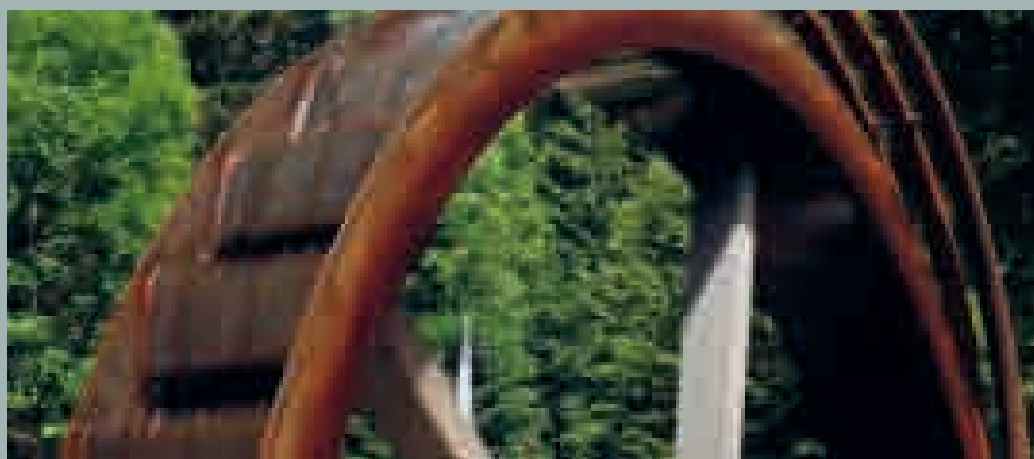
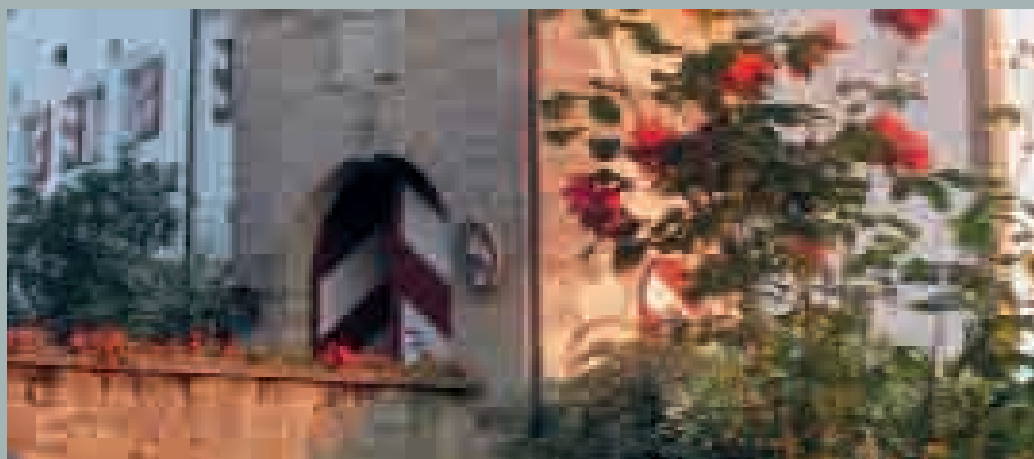




2008

# Blickpunkt

LEADER+



# Editorial

## *Liebe Blickpunkt-Leser!*

In dieser Ausgabe schließen wir die Vorstellung und Berichterstattung über erfolgreiche bayerische Projekte aus der **LEADER+**-Förderphase 2000-2006/8 ab. Über 70 Einzelprojekte aus allen bayerischen Regierungsbezirken haben wir Ihnen aus dieser Zeit präsentiert. Sicherlich konnten wir der Vielfalt von über 1200 LEADER-Projekten, die bislang in Bayern umgesetzt wurden, nur bedingt gerecht werden. Wir konnten aber mit unserer Auswahl an gelungenen Einzelprojekten verdeutlichen, wie **LEADER+** vor allem auf die Stärkung der sogenannten „weichen Standortfaktoren“ in den ländlichen Gebieten abzielte. Es ging bei LEADER immer um die Verbesserung der Lebensqualität und insbesondere um neue, zielführende Wege und Ideen, vorhandene Stärken und Potenziale vor Ort besser zu nutzen und eventuelle Schwächen abzubauen. **LEADER+** war damit wegweisend, wie ein Projektgebiet den örtlichen Besonderheiten angepasst und von den lokalen Akteuren entwickelt werden kann. Dabei ging es v. a. um Themen wie Innovation, Nachhaltigkeit, Bürgerbeteiligung, Vernetzung der verschiedenen

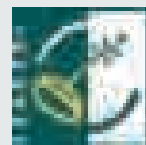
Aktivitäten, Zusammenarbeit auf breiter Basis und sektorübergreifende Ansätze. LEADER war in all den Jahren ein wichtiger Bestandteil der bayerischen Agrarpolitik. Seine Projekte waren über die geförderten lokalen Aktionsbereiche hinaus beispielgebend. Wir danken an dieser Stelle allen, die unsere Berichte in Wort und Bild mitgestaltet und damit auch zum Erfolg unseres Blickpunkt Magazins beigetragen haben.

Das Leader-Programm für die Förderperiode 2007-2013 ist inzwischen mit neuen Schwerpunkten bei der inhaltliche Umsetzung im Rahmen des „*Bayerischen Zukunftsprogramms für Agrarwirtschaft und Ländlichen Raum*“ gestartet. Erläuterungen dazu gibt Staatsminister Josef Miller im Gespräch mit der Blickpunkt-Redaktion (S. 4). 50 lokale Aktionsgruppen sind in einem Auswahlverfahren in das Programm aufgenommen worden. Über ihre Arbeit werden wir wieder Zug um Zug berichten. Freuen wir uns auf viele gelungene Maßnahmen zur lebendigen Vielfalt in den ländlichen Räumen Bayerns.

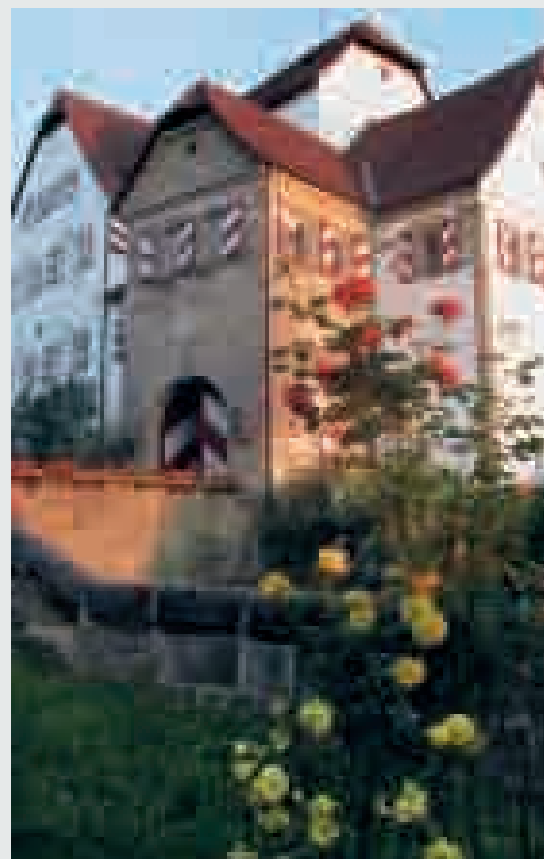
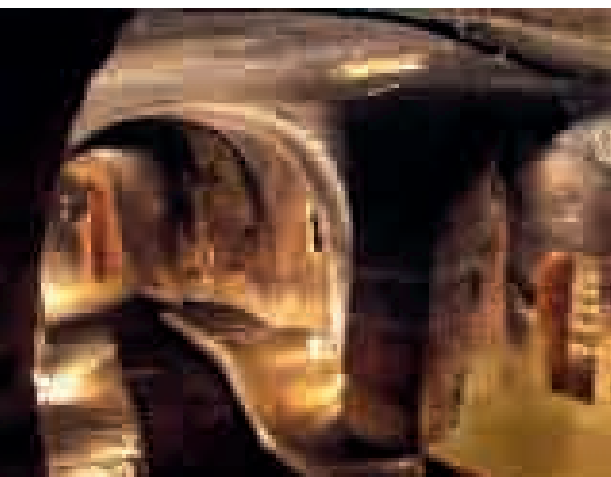
Ihre **Blickpunkt**-Redaktion

2008

# INHALT



- 4 *Im Blickpunkt*  
Interview mit Staatsminister Josef Miller, MdL
- 6 *Dörfliches Begegnungszentrum*  
Adlhausen
- 8 *Bäderland Bayerische Röhn*  
Eine Kompetenzregion für die Gesundheit
- 10 *Burgenregion Allgäu*  
37 Burgen und Ruinen vernetzt
- 12 *Doktor-Eisenbarth- und  
Stadtmuseum Oberviechtach*  
Gold, Heilkunst und Hinterglasmalerei
- 14 *Naturpark Frankenwald*  
Der Wanderwald
- 16 *Kultur und Geschichte*  
Gesundheitsregion Hersbrucker Land
- 18 **LEADER+** in Bayern
- 20 *Obst sehen, fühlen, riechen und schmecken*  
Obsterlebnis zwischen reizvollen Flusstälern
- 22 *Museumseisenbahn*  
Steinwiesen-Nordhalben
- 24 *Stadtgeschichte vom Feinsten*  
Die Große Kreisstadt Schwandorf
- 26 *Therapiehof Königsmoos*  
Ein privates soziales Projekt
- 28 *LBV Vogelstation Regenstauf*  
Beispielhaftes Gemeinschaftsprojekt
- 30 *Hochkarätiges Symposium*  
Zum Thema Wein-Tourismus
- 32 *Westallgäuer Wasserwege*  
Was vom vielen Regen hängen bleibt
- 34 *Leader-Manager in Bayern*
- 35 *Impressum*



# Interview

## mit Herrn Staatsminister Josef Miller zum aktuellen Sachstand von **LEADER+** in Bayern

„Blickpunkt“: Herr Staatsminister, wie hat sich das Förderinstrument Leader in Bayern entwickelt? Und wie sieht insbesondere das Fazit von **LEADER+** aus?

*Leader ist ein wichtiger Bestandteil bayerischer Agrarpolitik. Mit diesem Förderinstrument unterstützen wir innovative und partnerschaftliche Ansätze zur Stärkung und Entwicklung ländlicher Regionen. Dabei ist Leader nicht nur auf einzelne Dörfer oder Projekte ausgerichtet, sondern auf die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt ganzer Regionen.*

*Der bayerische Leader-Ansatz ist ein Modell und Vorbild in der Europäischen Union für Innovation, sektorübergreifende Ansätze, Nachhaltigkeit und eine aktive Bürgergesellschaft. Bürger in den Regionen können mitplanen, sich selbst aktiv einbringen und die Umsetzung mitgestalten. Dabei entstehen Netzwerke zum gegenseitigen Nutzen in unseren ländlichen Räumen und auch über Bayerns Grenzen hinweg.*

*Mit **LEADER+** (2000–2006/08) konnten wir über 1260 Anträge für Projekte mit einem Investitionsvolumen von gut 143 Mio. € bewilligen. Dafür werden Fördermittel von Land und EU in Höhe von rund 70 Mio. € eingesetzt. Alle diese Projekte tragen – wie auch die Beispiele in diesem Blickpunkt wieder zeigen – in vielfältiger Weise zur Stärkung der sogenannten „weichen Standortfaktoren“ in den ländlichen Gebieten bei. Sie veranschaulichen auch, welche Chancen gerade sektorübergreifende Ansätze für alle Beteiligten und die einzelnen Regionen bieten.*

*Für mich steht fest: **LEADER+** ist zu einem echten Erfolgsfaktor für den ländlichen Raum geworden! Davon profitieren alle Bürger im ländlichen Raum und speziell auch die Land- und Forstwirtschaft. Wir werden daher den bewährten bayerischen Leader-Ansatz auch in der kommenden Förderperiode weiterführen.*

„Blickpunkt“: Stichwort „Weiterführen“: Leader wurde in der aktuellen Förderphase 2007-2013, von der Sie soeben gesprochen haben, fachlich und finanziell in die neue ELER-Verordnung der EU integriert. Wie sieht die Umsetzung von Leader in Bayern jetzt aus?

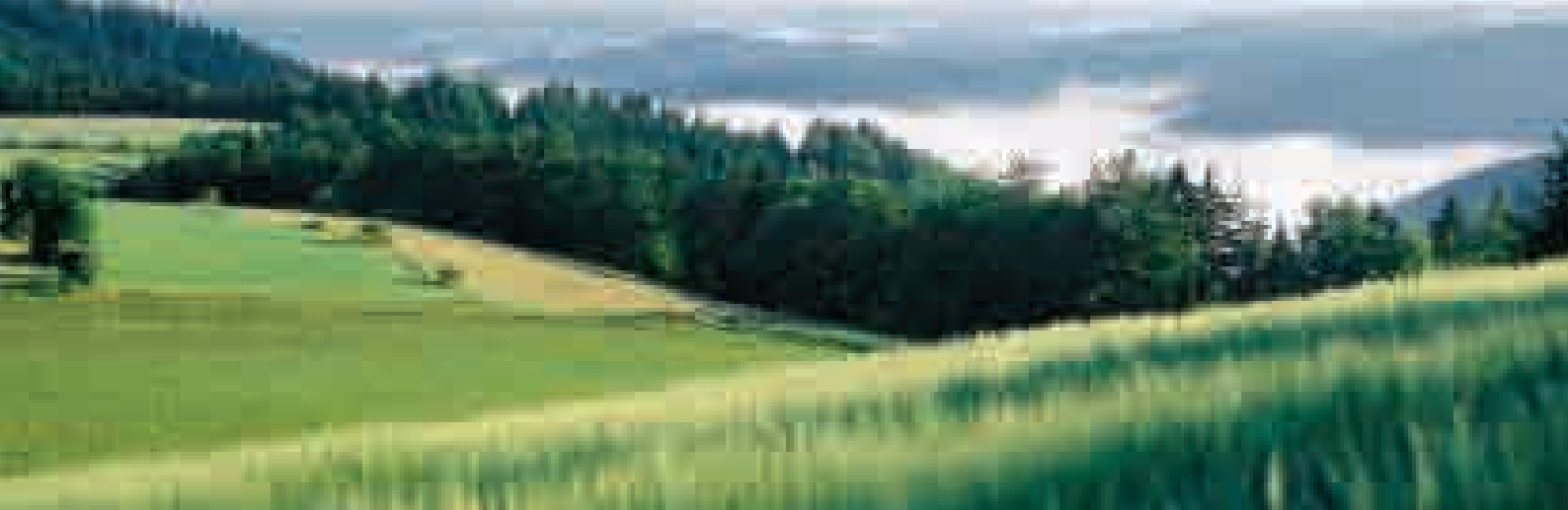
*In Bayern zählt Leader zum Bayerischen Zukunftsprogramm für Agrarwirtschaft und Ländlichen Raum (BayZAL 2007-2013). In den kommenden 7 Jahren stehen für Leader dabei insgesamt 63 Mio. € EU-Mittel zur Verfügung. Zusätzlich werden bayerische Landesmittel bereitgestellt. Damit kann unser bewährter bayerischer Leader-Ansatz fortgeführt werden. An der Umsetzung von Leader 2007-2013 ist neben dem federführenden Landwirtschaftsministerium noch das Umweltministerium beteiligt.*

*Mit Leader bieten wir verschiedene Förderinstrumente an. So nutzen wir die von der EU neu eröffnete Chance und fördern auch Projekte aus sogenannten Hauptmaßnahmen, falls diese die Leader-Anforderungen erfüllen, z. B. Maßnahmen zur*

- Dorferneuerung,
- Ländlichen Entwicklung,
- Einzelbetrieblichen Investitionsförderung, Teil B Diversifizierung sowie
- Landschaftspflege und Maßnahmen in Naturparks.

*2007-2013 praktizieren wir aber auch wieder die klassische Leader-Förderung zur Umsetzung von Entwicklungsstrategien außerhalb traditioneller Fördermaßnahmen im ländlichen Raum. Dies ermöglicht die Förderung*





- von Projekten, die den Zielen der ELER-VO entsprechen, aber nicht bereits durch einschlägige Förderrichtlinien abgedeckt sind
- von gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationsprojekten zwischen Lokalen Aktionsgruppen
- des Projekts „LAG-Management“ zur Stärkung der jeweiligen Region und zum Aufbau von langfristig eigenständig tragfähigen regionalen Managementstrukturen.

Mit unseren bewährten Leader-Managern an ausgewählten Ämtern für Landwirtschaft und Forsten stellen wir allen Beteiligten dabei weiterhin kompetente Ansprechpartner und Koordinatoren zur Verfügung.

**„Blickpunkt“:** Die Lokalen Aktionsgruppen haben bei **LEADER+** eine zentrale Rolle für die Entwicklung in ihrer jeweiligen Region gespielt. Wird dies weiterhin so bleiben?

*Der bürgerorientierte Ansatz, der durch die Lokalen Aktionsgruppen (LAGs) verwirklicht wird, ist und bleibt ein Kernelement von Leader. Bürgerengagement sowie die Bereitschaft, sich für die eigene Heimat einzusetzen und auch Verantwortung zu übernehmen, sind für mich in der heutigen Zeit Schlüsselfaktoren für eine effektive und nachhaltige Entwicklung in unseren ländlichen Regionen. Die Menschen vor Ort wissen selbst am besten, welche Schwerpunkte sie in ihrer Entwicklungsstrategie setzen wollen und welche Projekte ihrer Region am meisten Nutzen bringen. Dabei hoffe ich auch auf die Bereitschaft unserer Land- und Forstwirte, sich aktiv in die LAGs einzubringen.*

*Diese LAGs haben wieder eine Schlüsselfunktion bei der regionalen Entwicklung in ihrem jeweiligen Gebiet. Sie sind für die Erarbeitung und Umsetzung ihrer regionalen Entwicklungsstrategie verantwortlich. Und sie bestimmen, für welche Projekte im Laufe des regionalen Entwicklungsprozesses dann eine Leader-Förderung beantragt werden soll. Dazu verfasst die LAG auf der Basis ihrer im Regionalen Entwicklungskonzept festgelegten Projektauswahlkriterien zu jedem Förderantrag eine Stellungnahme – und eine positive Stellungnahme der LAG ist eine Fördervoraussetzung für jedes Leader-Projekt.*

**„Blickpunkt“:** Sie haben eben kurz die Einbindung der Land- und Forstwirte in die LAGs angesprochen. Welche Rolle spielt die Land- und Forstwirtschaft bei Leader?

*Die starke Einbindung der Land- und Forstwirtschaft ist ein weiteres Kennzeichen des bayerischen Leader-Ansatzes. Diese erfolgt schon dadurch, dass sich die Vertreter des land- und forstwirtschaftlichen Berufsstandes aktiv in die LAGs einbringen können und sollen. Leader ist aber letztlich ein Förderprogramm für den gesamten ländlichen Raum, das v.a. eine innovative, sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen Land- und Forstwirtschaft und anderen Akteuren im ländlichen Raum wie Tourismus, Handwerk, Gewerbe, Wirtschaft und Gastronomie initiiert und fördert. Dies bringt allen Beteiligten Vorteile und unterstützt die Partnerschaft untereinander – wie auch bereits zahlreiche zukunftsfähige Leader-Projekte mit land- und forstwirtschaftlichem Bezug zeigen.*

**„Blickpunkt“:** Und nicht zuletzt die wichtige Frage: Welche LAGs können sich an Leader in ELER beteiligen bzw. wie erfolgt die Auswahl der bayerischen Leader-Gebiete?

*Die Auswahl der LAGs für Leader 2007-2013 erfolgt – wie von der EU gefordert – wieder in einem Auswahlverfahren nach strengen Qualitätskriterien im Wettbewerb. Bewerben können sich hieran sowohl alte (in **LEADER+** bestehende) als auch neue LAGs mit gleichen Chancen. Die Auswahlentscheidung zwischen den von diesen LAGs eingereichten, jeweils für ihr Gebiet neu erstellten bzw. weiterentwickelten Regionalen Entwicklungskonzepten trifft ein 7-köpfiges Expertengremium. Insgesamt können sich in Bayern maximal 50 Lokale Aktionsgruppen an Leader 2007-2013 beteiligen. Die ersten 40 Lokalen Aktionsgruppen wurden bereits beim ersten Auswahltermin am 12. Dezember 2007 bestimmt. Eine zweite – für Neu- und Wiederbewerber offene – Auswahlrunde folgte am 30. Juni 2008.*

# Dörfliches Begegnungszentrum

## Adlhausen

**Das Dorf Adlhausen mit ca. 260 Einwohnern ist in die Verwaltungsgemeinschaft Langquaid eingemeindet. Das Begegnungszentrum liegt im Zentrum des Ortes Adlhausen.**

Dieses **LEADER+**-Projekt zeigt, wie durch ein konkretes Projekt das Zusammenleben im Dorf einen Kristallisationspunkt findet und wie Menschen hinter einer Sache gemeinsam stehen und etwas schaffen können. Der ausschlaggebende Impuls zur tatsächlichen Projektrealisierung kam durch die **LEADER+**-Finanzierung.

### *Ziele des Projektes*

- Förderung der Dorfgemeinschaft mit einem attraktiven Treffpunkt für Jung und Alt.
- Förderung des kulturellen Lebens, v. a. für die Aufführung von Theaterstücken, Schulungen oder Vorträgen.
- Förderung des aktiven Vereinslebens, vor allem auch der Jugendgruppen, mit notwendigen, aber derzeit fehlenden Räumlichkeiten.



- Der Außenbereich wird aufgrund seiner attraktiven Gestaltung ein Anziehungspunkt für die gesamte Bevölkerung.
- Im Sinne der Agenda 21 des Marktes Langquaid wird ein ökologisches Gebäudekonzept realisiert.
- Aufgrund der Eigenleistungen durch die Dorfbewohner fördert bereits die Baumaßnahme die Zusammenarbeit im Dorf.

*Mit diesen Zielen dient das Projekt der Umsetzung des LEADER+-Leitgedankens des Landkreises Kelheim: „Langsam wachst ma zam“.*

### *Die erste Idee*

Der Grundgedanke zu einem zentralen Funktionsgebäude entstand im Jahr 2000 im Ausschuss der Freiwilligen Feuerwehr (FFW). Die fehlende Möglichkeit, sich im Dorf zu treffen und Veranstaltungen durchzuführen, vor allem aufgrund der unsicheren Zukunft des Wirtshauses, war der Hauptgrund für diese Idee. In der FFW sind viele Aktive – Jung und Alt – des Ortes Adlhausen organisiert. Sie ist ein sehr wichtiger Pfeiler für das dörfliche Leben.

### *Es braucht eine Organisationsform, Entscheidungsstrukturen und Entscheider*

Die Idee reifte langsam weiter. Eine Umfrage im Dorf kam zum Ergebnis: Die Adlhausener wollen einen zentralen Treffpunkt und die Bevölkerung hilft dabei kräftig mit.

Im Jahr 2002 kam es zur Gründung des sogenannten „Bauausschusses“. In diesen wurden aktive Vertreter aus den örtlichen Vereinen gewählt. In vielen Sitzungen wurden Planungen für das Gebäude erarbeitet, Kosten und Finan-

zierungen durchgerechnet, Nutzungsmöglichkeiten diskutiert, Standorte gesucht. Nachdem im Juli 2005 der LEADER-Antrag inklusive Kostenschätzung, Fachstellungennahmen und gesicherter Finanzierung gestellt werden konnte und die Bewilligung in kürzester Zeit erfolgte, war dann am 7. Oktober 2005 der offizielle Baubeginn. Aus der Theorie konnte nun endlich Praxis werden.

### *Kompetenz vor Ort*

Ein Phänomen: Das 260-Seelen-Dorf Adlhausen verfügt über alle notwendigen qualifizierten Personen für einen Gebäudebau und diese gehören auch zum Kreis der ehrenamtlich Engagierten. Wichtig jedoch für die effektive Durchführung der baulichen Maßnahmen ist, dass auf der Baustelle Verantwortliche tätig sind, die die Arbeiten entsprechend der Fähigkeiten der Helfer und zeitlich sinnvoll verteilen können. Aus Gewährleistungsgründen wurden bestimmte Teilarbeiten, wie z. B. Heizung- und Sanitäreinrichtung extern vergeben. Bei der Vergabe von Aufträgen bzw. Ankäufen entscheidet der gesamte Bauausschuss. Aufgrund der Fördermittel hat sich der Bauausschuss entschieden, den Einsatz von ökologisch hochwertigen Baustoffen zu erhöhen (z. B. Holzfenster, Hanfisolierung, Regenwassernutzung).

### *Umfang der Eigenleistung*

Bis zur Fertigstellung der Baumaßnahme (ohne Außenanlagen) rechnet der Vorstand mit ca. 7.000 Stunden an Eigenleistung. Die Mitwirkenden sind im Alter von 17 bis 70 Jahren. Dies zeigt, dass sich Jung und Alt an einer gemeinsamen Sache gerne engagieren

und ergänzen. Es gibt das Gefühl von „Wir haben das geschafft“, „Wir – die Adlhausener – haben das selber gemacht“, „Wir alle sind stolz auf das Vollbrachte“.

### *Monetärer Nutzen für die Region*

Da die Tätigkeiten größtenteils durch die Dorfbürger in Eigenregie durchgeführt werden, bleibt als Hauptkostenpunkt der Ankauf von Material. Die entstehenden Kosten bewegen sich i. d. R. in einer Größenordnung, dass die Ausschreibung begrenzt und somit die Vergabe meist an Firmen der näheren Umgebung erfolgen kann. Dies hat auch den Vorteil, dass bei Problemen der Weg zur Firma ein kurzer ist und Lösungen rasch gefunden werden und zugleich die Wertschöpfung in der Region verbleibt.

### *Fazit*

Es gibt Hochs und Tiefs, es gibt immer wieder neue Herausforderungen, die es zu lösen gilt. Dazu braucht es Menschen mit viel Engagement, einer guten Portion Pragmatismus, Entscheidungskraft und vor allem Ausdauer. Das LEADER+-Projekt „Dörfliches Begegnungszentrum Adlhausen“ zeigt beispielhaft das ehrenamtliche Engagement von aktiven Bürgern im ländlichen Raum. Es zeigt auch, wie durch ein konkretes Projekt das Zusammenleben im Dorf gefördert wird.

Die LEADER+-Gelder waren der ausschlaggebende Impuls zur tatsächlichen Projektrealisierung. Mit den Fördermitteln wird die Qualität des Projektes erhöht und ökologischen Belangen stärker Rechnung getragen.

# Bäderland Bayerische Rhön

– eine Kompetenzregion für die Gesundheit

## LEADER+ fördert Arbeitsgemeinschaft Bäderland Bayerische Rhön

**M**it der Gründung der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Bäderland Bayerische Rhön im Jahr 2004 haben die Kommunalverwaltungen und die Kurverwaltungen der fünf Kurorte Bad Kissingen, Bad Brückenau, Bad Bocklet, Bad Neustadt und Bad Königshofen sowie die beiden Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld beschlossen, auf touristischer Ebene auch unter dem Aspekt Gesundheitsregion umfassend zusammenzuarbeiten. Mit Hilfe des Förderprogramms **LEADER+** hat die ARGE Bäderland Bayerische Rhön erstmals ein gemeinsames Marketingkonzept erarbeitet, das eine deutschlandweite Vermarktung dieser Gesundheitsregion im Herzen der Republik zum Ziel hat.

### *Attraktive Landschaft und Fachkompetenz als Kapital im Bäderland*

In einer intakten Landschaft aus Hügeln, Basaltkuppen, Tälern, Seen, Mooren und Wäldern hat die Region Bäderland Bayerische Rhön ein hohes gesundheitstouristisches Potenzial, das es

auszuschöpfen gilt: Mit vier modernen Thermenlandschaften sowie Heilwässern für die verschiedensten Anwendungsgebiete bietet die Region Kultur und Naherholung auf höchstem Niveau. Darüber hinaus bietet die Gesundheitsregion Bäderland Bayerische Rhön fundierte Kompetenzen und Kapazitäten im medizinischen, balneologischen sowie Kur- und Rehabilitationsbereich. Eine Spezialisierung liegt insbesondere auf den Gebieten der Prävention. Das Motto lautet: „Gesundheitsvorsorge á la carte“. Das Bäderland Bayerische Rhön bietet – neben der kompetenten medizinischen Versorgung durch qualifizierte Ärzte und Therapeuten – eine umfangreiche Auswahl an modernen, ganzheitlichen Präventionsangeboten.

### *Synergien nutzen*

Die Kurdirektoren treffen sich regelmäßig zur Koordinierung von gemeinsamen Aktivitäten. Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Kurverwaltungen und Landratsämter in-

stalliert, um die Umsetzung der Ziele der Arbeitsgemeinschaft Bäderland Bayerische Rhön zu forcieren. In idealer Weise wird die Gesundheitswirtschaft mit den Interessen und Möglichkeiten der Tourismusbranche vernetzt und optimiert dadurch die Angebote für die Gäste. Davon kann die gesamte Region profitieren.

Um die Zusammenarbeit innerhalb der noch jungen Arbeitsgemeinschaft Bäderland Bayerische Rhön nachhaltig weiterzuentwickeln, wurde eine gemeinsame von **LEADER+** geförderte Marketingstrategie entwickelt. So versprechen sich die Verantwortlichen, effizient Synergien zwischen den Kurorten nutzen zu können. Zum Beispiel werden Pauschalangebote für Gesundheitstouristen in enger Zusammenarbeit mit den Tourismusverantwortlichen und auch der heimischen Gastronomie entwickelt. Mit dem Zusammenschluss erhoffen sich die Kurdirektoren auch eine Stärkung des Wir-Gefühls in der Region sowie mittelfristig steigende Übernachtungszahlen und eine verstärkte Nut-



zung der vielfältigen Gesundheits- und Wellness-Angebote, was dann auch der heimischen Wirtschaft zugutekommt.

### *Werbemittel gemeinsam erstellen*

Erster Schritt nach Projektbewilligung war die Erstellung einer gemeinsamen Corporate Identity mit eigenem Logo. Für die gemeinsame Vermarktung wurden u. a. neue Flyer und eine Imagebroschüre mit einer Auflage von 30.000 Stück gedruckt. In der Broschüre stellt sich jeder Kurort auf vier Seiten vor. Der Katalog wird auf Messen verteilt und auch an Neukunden verschickt. Des Weiteren ist eine Anzeigenkampagne in Tageszeitungen geplant. Darüber hinaus wird in jedem der fünf Badeorte an den Kurverwaltungen mit einem einheitlichen Infopunkt über das Bäderland Bayerische Rhön informiert. Um auf den großen touristischen Messen in Deutschland präsent zu sein und für das Bäderland und seine Stärken zu werben, wurden leicht transportable Messedisplays hergestellt. Natürlich

wird die Arbeitsgemeinschaft auch im Internet entsprechend präsentiert: [www.baederlandbayerischerhoen.de](http://www.baederlandbayerischerhoen.de). Die Kosten für alle Marketingmaßnahmen werden zur Hälfte von **LEADER+** übernommen, die andere Hälfte trägt die Arbeitsgemeinschaft.

### *Themenstraße geplant*

Ein interessanter Hingucker in den vielfältigen Werbemaßnahmen soll die geplante touristische Themenstraße „Bäderland Bayerische Rhön“ werden, die alle fünf Orte auch für den Reisenden optisch wahrnehmbar miteinander verbinden soll. Es wird Schilder an den Ortseingängen und einen Flyer mit dem Verlauf geben.

### *Sekundärprojekt transportiert nachhaltig gute Zusammenarbeit*

Mittlerweile wurde für die Kurgäste ein neues Angebot entwickelt: Der landkreisübergreifende Bäderlandbus. Erstmals werden die ÖPNV-Verbindungen beider Landkreise miteinander vernetzt

und für Kurgäste über ihre Kurkarte kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Kurkarten der einzelnen Kurorte werden übrigens jeweils in den anderen Kurorten des Bäderlandes anerkannt. Das Projekt läuft im Moment in einer Pilotphase für drei Jahre an Wochenenden und Feiertagen jeweils vom 1. Mai bis zum 3. Oktober. Danach wird die Ausnutzung evaluiert und für die Zukunft ggf. auf eine Ausweitung hin überprüft. Mit dem Bäderlandbus erreicht man attraktive Sehenswürdigkeiten und Angebote, wie die verschiedenen Erlebnis- und Thermalbäder, die reiche Museenlandschaft, Kureinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten und zahlreiche Wanderwege der Region, wie z. B. den neuen Premiumwanderweg „Der Hochrhöner“. Der Bäderlandbus gewährt zudem gute Anschlüsse an Hochrhönbus und Sinnthalbus. Diese erschließen attraktive Ziele wie den Kreuzberg, das Fränkische Freilandmuseum Fladungen und das Infozentrum „Haus der Schwarzen Berge“ in Wildflecken-Oberbach.

# Burgenregion Allgäu



*37 Burgen und  
Ruinen vernetzt*





### **Hobes touristisches Potenzial**

Der Mittelalter- und Burgentourismus wächst noch immer und sucht mittlerweile verstärkt neue, unverbrauchte, unverfälschte und attraktive Burgenlandschaften. Das Allgäu hat das entsprechende Potenzial dafür. Hinzu kommen die im Allgäu und im angrenzenden Außerfern stattfindenden Mittelalterveranstaltungen wie die historischen Freilichtspiele in Altusried, das Kaiserfest in Füssen oder die Wallenstein-Festspiele in Memmingen. Darüber hinaus existieren Burgenmuseen in Kempten (Allgäuer Burgenmuseum), Eisenberg (Eisenberger Burgenmuseum) und Ehrenberg (Tirol).

Der seriösen Erschließung der Allgäuer Burgen kommt ein hoher didaktischer Wert zu, weil Familien mit Kindern und sehr viele Schulklassen dieses Kulturangebot nutzen werden. Hier besteht die einmalige Chance, das Burgenbild auf lebendige Art und Weise authentisch Kindern und Jugendlichen zu vermitteln.

### **Maßnahmenpaket**

Unter der professionellen Leitung des anerkannten Burgenforschers Dr. Joachim Zeune aus Eisenberg wurde für die Burgen und Burgruinen in den Landkreisen Ostallgäu, Oberallgäu und Unterallgäu ein kulturtouristisches Maßnahmenpaket geschmürt.

In dem **LEADER+**-Projekt „Burgenregion Allgäu“ werden insgesamt 37 Objekte aus den Landkreisen Ostallgäu, Oberallgäu und Unterallgäu durch eine Reihe attraktiver Maßnahmen kulturtouristisch erschlossen. Flankiert wird dieses Projekt durch etliche Marketingmaßnahmen, wobei insbesondere dem „Burgenführer Allgäu“ und der Internet-Plattform herausragende Bedeutung zukommen. Durch die Verzahnung der drei Landkreise und durch die Einbindung des Außerferns, weiterhin durch die vielfältigen Synergieeffekte mit anderen Veranstaltungen und Projekten, entsteht im Allgäu ein fachlich vorbildliches Burgenprojekt.

### **Was bietet die „Burgenregion Allgäu“?**

- zweisprachige Informationstafeln auf allen Burgen (Deutsch, Englisch)
- eine einheitliche Beschilderung auf den Wegen
- verschiedene Erlebnis-Mittelalter-Baustellen
- Inszenierungen und Aussichtsplattformen
- Veranstaltungen, Modelle und Visualisierungen
- einen hochwertigen Allgäuer Burgenführer
- Spielplätze mit mittelalterlichen Spielelementen
- einen digitalen Burgenatlas.

Einen wichtigen Baustein bildet die Aussichtsplattform auf Deutschlands höchstgelegener Burgruine, dem Falkenstein in 1277 m Höhe. Von hier aus hat man wie seinerzeit König Ludwig II. Den besten Blick auf die Ruinen Eisenberg und Hohenfreyberg sowie das Königsschloss Neuschwanstein.

Besonders innovativ ist die Einrichtung von „Erlebnis-Baustellen“, bei denen interessierte Gäste an aktuellen Burgenanierungen selbst aktiv teilnehmen können.

### **Förderung**

Das Vorhaben „Burgenregion Allgäu“ wird getragen von den lokalen Aktionsgruppen Ostallgäu, Altusried-Oberallgäu und Unterallgäu. Es erfüllt die strengen Förderkriterien der EU-Gemeinschaftsinitiative **LEADER+** wie Innovation und Vernetzung. Das Projekt umfasst Maßnahmen an 37 Standorten im Allgäu mit einem Investitionsvolumen von 650.000 €.

Alle Maßnahmen im Allgäu werden mit rund 300.000 Euro gefördert.

Durch die Vernetzung der Kommunen mit Burgen und Burgruinen ist im Allgäu ein Burgenprojekt entstanden, das nach Aussage von Experten in seiner Größe und Qualität einmalig in Deutschland ist.

Weitere Informationen können im Internet unter [www.burgenregion.de](http://www.burgenregion.de) abgerufen werden.

**Z**um bislang kulturtouristisch kaum genutzten Potenzial des Allgäus gehören seine zahlreichen Burgen und Burgruinen. Das Allgäu repräsentiert eine bislang völlig verkannte hochwertige Burgenlandschaft mit fast allen wichtigen Burgentypen: Eindrucksvolle Erdhügelburgen, stolze Turmburgen, Schildmauerburgen und Mantelmauerburgen sowie mächtige Burgschlösser. Überdies gibt es im Allgäu mehrere Burgenmuseen, etliche Mittelalterfeste und Mittelaltermärkte sowie die Schlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein. Letzteres zeigt in grandioser Weise, wie man sich im 19. Jahrhundert mittelalterliche Burgen vorstellte und erträumte. Zu vielen Allgäuer Burgen gibt es wichtige neue wissenschaftliche Erkenntnisse.



# Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum Oberviechtach

**Gold, Heilkunst und Hinterglasmalerei**

**M**it dem Thema „Gold“ greift das Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum Oberviechtach ein uraltes Faszinosum der Menschheit auf. Seit dem Mittelalter wurden die reichen Gold- und Silbervorkommen im Murachtal bei Oberviechtach abgebaut. Auch die Schwerpunktthemen „Doktor Eisenbarth“ und „Hinterglasmalerei“ vermitteln auf spannende und innovative Weise Wissen über Besonderheiten des Oberviechtacher & Schönseer Landes.

### **Neues Museum in alten Mauern**

Das im Jahr 2006 eröffnete „Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum Oberviechtach“ ist ein modernes Heimatmuseum, das mit einer Auswahl einzigartiger Themen die Besucher in seinen Bann zieht. Die in der Innenstadt von Oberviechtach gelegene denkmalgeschützte „Marktmühle“ bietet nach der Sanierung ein ideales Ambiente, historische Themen in neuartiger Aufmachung zu präsentieren.

### **Goldrausch im Oberpfälzer Wald**

Das Erdgeschoß der ehemaligen Marktmühle beherbergt die Sammlung „Historischer Goldbergbau im Raum Oberviechtach“. Zunächst wird dem Besucher mit Hilfe von Karten und Gesteinsproben der geologische Aufbau der Region vorgestellt. Glitzernde Goldproben in Vitrinen leiten über zu der Abteilung „Historischer Goldbergbau“. Modelle von Waschherden und Poch-



werken verdeutlichen die Arbeitsschritte, in denen das begehrte Gold gefördert und vom Abraum getrennt wurde. Anregungen sowie einige Ausstellungsstücke wurden aus Rumänien bezogen, wo einst europaweit verbreitete, traditionelle Bergbautechniken bis heute überliefert sind. Als fachlicher Partner stand das Bayerische Geologische Landesamt dem Museum beratend zur Seite. Durch die Fenster der Abteilung „Historischer Goldbergbau“ ist das durch **LEADER+** geförderte große Pochwerk im Hof zu sehen, eines der Herzstücke des Museums.

### **Museum und Kulturlandschaft verknüpfen**

Auf geführten Wanderungen im idyllischen Murachtal können Besucher die Spuren entdecken, die der Goldabbau in der Landschaft hinterlassen hat. Grubenfelder und Abraumhalden zeigen mit ihren charakteristischen Geländeformen noch heute die Stellen an, an denen einst Goldgräber ihr Glück versuchten. Das Goldwaschen an sandigen Bachufern erfreut sich natürlich besonders bei Kindern großer Beliebtheit. Demnächst wird mit Förderung durch **LEADER+** ein Goldlehrpfad mit einer Außenstelle des Museums eingerichtet, der dazu einlädt, auf den Spuren der Goldgräber die Kulturlandschaft zu entdecken, in ihr zu „lesen“ und so ihre Geschichte zu erschließen.

### **„Ich bin der Doktor Eisenbarth, kurier' die Leut auf meine Art ...“**

Das spöttische Studentenlied prägte den zweifelhaften Ruf des Wanderarztes Andreas Eisenbarth und machte ihn weltberühmt. Diesem Sohn der Stadt Oberviechtach ist eine höchst interessante Abteilung gewidmet, die nicht nur auf sein Leben und Wirken, sondern auch auf die (medizin-)historischen Hintergründe eingeht. Rasch wird deutlich, dass Andreas Eisenbarth seinen Ruf als „Kurpfuscher“ zu Unrecht trägt. Vielmehr errang er als Okulist (Augenarzt), Bruch- und Steinschneider beachtlichen Ruhm. Angesichts der nachgestellten Szene einer Augenoperation mit lebens-

großen Puppen in barocken Gewändern läuft so manchem Besucher ein Schauer über den Rücken.

### **Heilkräuter im Hausgarten**

Ein Heilkräutergarten vor dem Museum greift den traditionellen Hausgarten auf, der das Anwesen „Marktmühle“ gestalterisch abrundet. Doktor Eisenbarth beschränkt sich nicht nur als Operateur, sondern auch als Pharmazeut neue Wege. Im Inneren des Museums gewährt der Nachbau eines pharmazeutischen Labors aus der Barockzeit Einblick in die Herstellung von Heilmitteln.

### **Doktor-Eisenbarth-Festspiel**

Seit dem Jahr 2002 wird in Oberviechtach jährlich das Doktor-Eisenbarth-Festspiel aufgeführt. Über 120 Darsteller in aufwändigen Kostümen erwecken die Zeit des Barock und die Geschichte des berühmten Wanderarztes zu neuem Leben. Das Stück steht in enger Wechselwirkung zu den musealen Inhalten. Weitere Informationen sind im Internet unter [www.oberviechtach.de](http://www.oberviechtach.de) oder [www.doktor-eisenbarth.de](http://www.doktor-eisenbarth.de) zu finden.

### **Hinterglasmalerei der Winklarn Schule**

Es werden farbenprächtige Hinterglasmalereien mit religiösen Motiven gezeigt, die von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts im nahe gelegenen Markt Winklarn entstanden. Die Technik des Hinterglasmalens wurde dort in einigen Familien von Generation zu Generation weitergegeben. Originale Werkzeuge und Materialien aus der Werkstätte der Familie Ruff werden in Vitrinen präsentiert.

### **Erlebnis Geschichte**

Ein weiteres Thema, das im Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum Oberviechtach behandelt wird, ist die Geschichte der Stadt Oberviechtach, die in engem Zusammenhang mit der nahen Burg Haus Murach stand.

### **Mit LEADER+ regionale Identität und Tourismus fördern**

Durch die gelungene Mischung von Erlebnis und Wissensvermittlung spricht



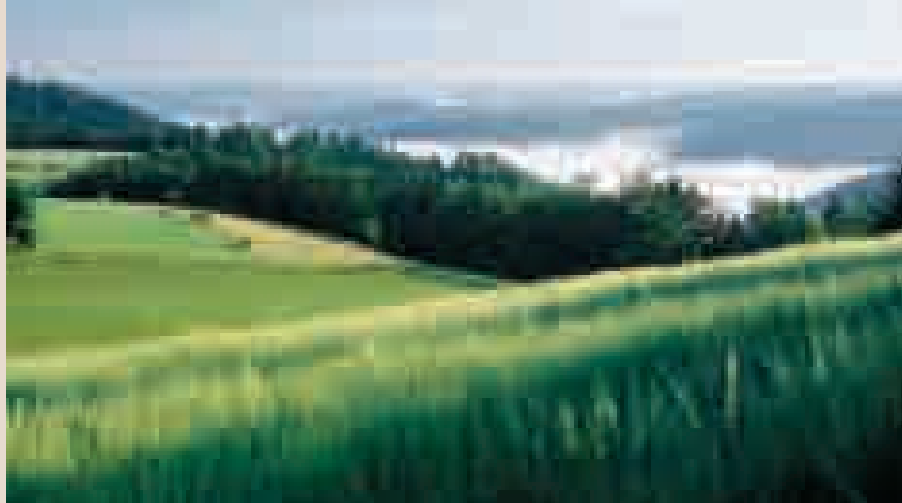
das Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum Kinder ebenso an wie Erwachsene. Neben der Inneneinrichtung mit multimedialen Anlagen, Raumteilern und Vitrinen wurden durch **LEADER+** beispielsweise Barockkostüme für Kinder oder eine Lernwerkstatt zum Thema „Barock“ gefördert. Die fachkundige Darstellung historischer Hintergründe gewährt auch gut informierten Einheimischen interessante und noch unbekannte Einblicke in Themen mit regionalem Bezug. Ebenso wurden aber auch Besucher aus dem Ausland bei der Konzeption des Museums berücksichtigt, da von Anfang an aufgrund der Themenwahl überregionale Bezüge im Raum standen. Dazu tragen nicht zuletzt auch die Wissens- und Kulturnetzwerke bei, die der „Heimatkundliche Arbeitskreis“ zu wissenschaftlichen Fachstellen, Arbeitskreisen und Universitäten knüpfen konnte.

### **Kulturregion Oberviechtacher & Schönseer Land**

Zusammen mit dem Centrum Bavaria Bohemia und weiteren Projekten, die in der Region Oberviechtacher & Schönseer Land durch **LEADER+** gefördert wurden, trägt das Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum wesentlich zur Belebung des Kulturlebens bei. Die Kulturakteure im Oberviechtacher & Schönseer Land belegen eindrucksvoll, dass Kultur im ländlichen Raum zu Hause ist und eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung der Lebensqualität der Einwohner und für die Steigerung der Attraktivität für Gäste ist.

# *Naturpark Frankenwald – der Wanderwald*

**Neues Wanderwegekonzept für den  
Frankenwald mit 3.100 Kilometer  
neu ausgeschilderten Wegen**



©Frankenwald Tourismus

**D**er Frankenwald ist ein wahrer Wanderwald, so ein geflügeltes Wort. Nicht zuletzt als Treffpunkt der Fernwanderwege Frankenweg, Rennsteig und Burgenweg entwickelt sich der Naturpark im Norden Bayerns Schritt für Schritt zu einem „Drehkreuz“ des Wanderns in Deutschland.

### *Wanderwege werden neu konzipiert*

Der Frankenwald zählt zu den reizvollsten Mittelgebirgslandschaften Deutschlands und ist zu weiten Teilen als Naturpark, somit als geschützte Natur- und Kulturlandschaft, ausgewiesen. Sein föhnfreies Klima und der rasche wie reizvolle Wechsel von dichten Waldabschnitten, freien Hügelketten und ro-

mantischen Wiesentälern formen einen Charakter entdeckenswerter und reicher Naturschönheit. Über die Hälfte der Naturparkfläche des Frankenwaldes von etwa 100000 ha sind bewaldet und von Tausenden von Kilometern Wanderwegen durchsetzt. Der im Laufe der Zeit entstandene Wildwuchs an Wanderwegen wird nun „durchforstet“ und die Wanderwege neu konzipiert. Auf 3100 km entsteht ein attraktives, für den Wanderer durchschaubares Wanderparadies. Es gibt also ausreichend Strecken um den Wanderschuh reichlich Auslauf zu gestatten.

### *Rundwanderwege statt Streckenwanderungen*

Der Wanderer von heute will sein Auto abstellen, wandern und dann an der gleichen Stelle wieder herauskommen, um heimzufahren. Deshalb werden zahlreiche Streckenwanderwege künftig durch Rundwanderwege ersetzt: 14 Haupt- und 210 Rundwanderwege soll es geben, 210 Rundwanderwege im gesamten Frankenwald. Natürlich gibt es aber auch weiterhin Streckenwanderwege. Diese sind unterteilt in 13 Hauptwanderwege und 16 Themenwege, wie etwa die Webersteige, den Museumsweg und den Floßherrenweg. Die Auswahl der Routen ist nach den Zertifizierungskriterien „Wanderbares Deutschland“ des Deutschen Wanderverbandes erfolgt. Dies bedeutet, die Wege sollten nach Möglichkeit nur auf naturbelassenen Wegen und abseits von Straßen verlaufen, Abwechslung bieten sowie dem Wanderer immer wieder schöne Ausblicke vermitteln.

### *Umsetzung*

Die Umsetzung der Neuausschilderung ist nur durch das enorme ehrenamtliche Engagement der Wegewarte des Frankenwaldvereins möglich. Die Konzeption wurde in enger Abstimmung mit sämtlichen beteiligten Behörden und den Bayerischen Staatsforsten entwickelt. Die Kosten in Höhe von 461.000 Euro werden aus Eigenmitteln des Frankenwaldvereins und durch Zuschüsse von **LEADER+**, der Oberfrankenstiftung und des Naturparks Frankenwald gedeckt.



*Kultur und Geschichte  
in der Gesundheitsregion*

*Hersbrucker  
Land*



## Winkel und Schritte - 450. Geburtstag von Paul Pfinzing

**L**In der Gesundheitsregion Hersbrucker Land ist man der Überzeugung, dass zu einer gesunden im Sinne von lebenswerten Umgebung auch das Wissen um die Entwicklung und Geschichte der Heimat eine wichtige Rolle spielt. Im Rahmen eines **LEADER+**-Projekts wurde die Geschichte Paul Pfinzings aufgegriffen:

Der Nürnberger Patrizier Paul Pfinzing war der Schlossherr von Henfenfeld. Neben seinem Erfolg als Geschäftsmann war er auch Wissenschaftler und Didaktiker. Das Kartenmalen war ursprünglich nur sein Hobby, das er aber mithilfe ausgetüftelter Techniken zur Perfektion entwickelte.

### *Ausstellung zum 450. Geburtstag*

Im Oktober 2004 stand das Henfenfelder Schloss dann ganz im Zeichen des 450. Geburtstages von Paul Pfinzing. In mehreren Räumen, die die Schlossherren zur Verfügung gestellt hatten, fand eine kleine, aber feine Ausstellung statt, die unter der Leitung des örtlichen Pfarrers zusammengestellt wurde.

Die Volksschule Hammerbachtal und das Paul-Pfinzing-Gymnasium Hersbruck steuerten eigene Exponate bei und eröffneten damit eine besondere Sicht auf den „Jubilar“.

Das Leben Paul Pfinzings wurde aus vielen Perspektiven beleuchtet: Exponate über seine Tätigkeit als Kaufmann, Kartograf und Wissenschaftler wurden ebenso gezeigt wie Bücher aus dem Kirchenbestand und Dokumente aus namhaften Museen. Das Gymnasium fertigte Guckkästen und eine Portraitserie im Stil von Andy Warhol. Die Volksschüler schrieben Geschichten rund um das Schloss und malten Bilder. Besonders auffällig war ihr Dorfmodell aus Tonhäuschen, das Henfenfeld um 1594 darstellt – exakt nach den Vorgaben aus dem Pfinzingatlas.

Der Schlossherr von Henfenfeld führte zusammen mit dem Bürgermeister in Originalkostümen anschaulich vor, wie Pfinzing die Landschaft aufnahm, vermaß und die Ergebnisse schließlich in Karten übertrug.

### *Begleitbuch und Liederabend*

Im Rahmen des Projekts entstand auch ein hochwertiges Begleitbuch, das neben Informationen über Paul Pfinzings Leben und Werk auch das Entstehen der Ausstellung dokumentiert.

„Ritter, Recken und Vaganten“ standen im Mittelpunkt eines Liederabends, der ebenfalls im Rahmen des Jubiläums stattfand.

### *Wanderausstellung*

Die Exponate befinden sich nun als Wanderausstellung auf ihrem Weg durch die Region. Schulen, Banken und Rathäuser stehen auf dem Programm, damit sich möglichst viele ein Bild vom Schaffen Paul Pfinzings machen können und das Wissen um heimische Geschichte vergrößert wird.

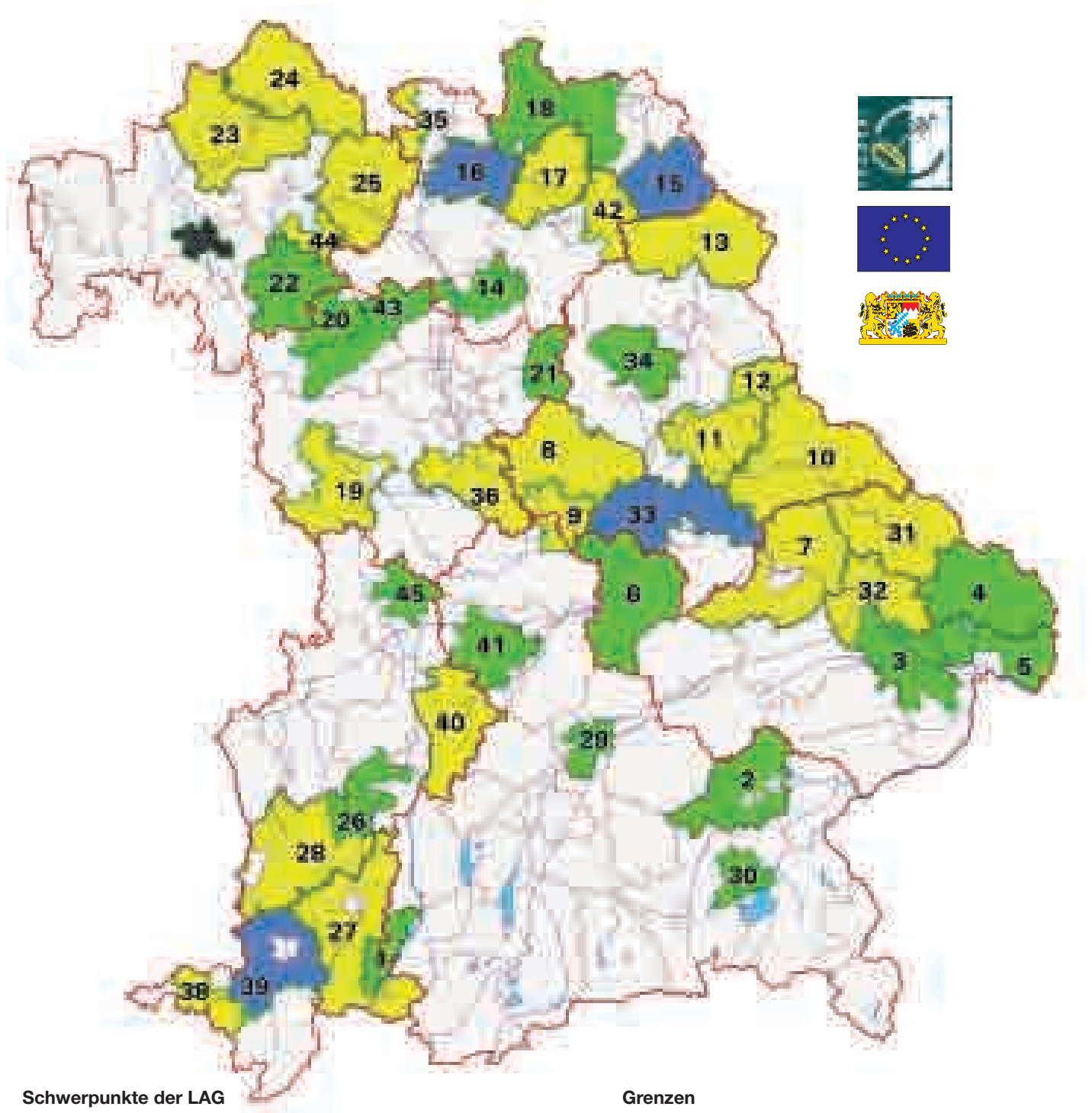
### *Fazit*

Im Rückblick kann festgestellt werden, dass die Veranstaltungen sehr große Aufmerksamkeit in der Bevölkerung erzielten. Durch die Zusammenarbeit mit den Schulen gewannen die Projekte auch eine besondere – jugendliche – Perspektive.





Alles in allem fanden viele Partner zusammen, die z. T. bisher nicht viel miteinander zu tun hatten, um sich gemeinsam und doch aus verschiedenen Blickwinkeln dem berühmten Sohn der Region zu nähern und damit ein Stück Geschichte ins Bewusstsein zu rufen und erlebbar zu machen.

# LEADER+ *in Bayern*

2001–2006



## Schwerpunkte der LAG

-  Neue Technologien
-  Lebensqualität
-  Lokale Erzeugnisse und Dienstleistungen
-  Natur und Kultur

## Grenzen

-  Landkreis
-  Regierungsbezirk
-  LAG

# LEADER+ *in* Bayern

2001–2006

## 45 Lokale Aktionsgruppen (LAG)

- |   |   |
|---|---|
| 01 Auerbergland                                     | 24 Rhön-Grabfeld                                  |
| 02 Mühlendorfer Netz                                | 25 Haßberge                                       |
| 03 Donau-Vils-Wolfach                               | 26 Regionalentwicklung Stauden                    |
| 04 Freyung-Grafenau                                 | 27 Ostallgäu                                      |
| 05 Passau-Nord                                      | 28 Kneipp-land® Unterallgäu                       |
| 06 Kelheim  | 29 Freisinger Moos                                |
| 07 Straubing-Bogen                                  | 30 Chiemgauer Seenplatte                          |
| 08 Regina   | 31 Regen  |
| 09 Jura 2000  | 32 Deggendorf                                     |
| 10 Cham   | 33 Regensburger Vorwald und Jura                  |
| 11 Oberpfälzer Seenland                             | 34 Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach (AOVE) |
| 12 Oberviechtacher & Schönseer Land                 | 35 Initiative Rodachtal e. V.                     |
| 13 InitiAktivkreis Tirschenreuth                    | 36 ErLebenswelt Roth                              |
| 14 Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e. V.          | 37 Energie und Kabel                              |
| 15 Sechsamterland Innovativ e. V.                   | 38 Impuls Westallgäu 10+                          |
| 16 Lokale Aktionsgruppe LEADER+ Lichtenfels e. V.   | 39 Altusried-Oberallgäu                           |
| 17 Kulmbacher Land e. V.                            | 40 Wittelsbacher Land e. V.                       |
| 18 Lokale Aktionsgruppe Naturpark Frankenwald e. V. | 41 Altbayerisches Donaumoos                       |
| 19 Altmühl-Wörnitz e. V./Region Hesselberg          | 42 Wohlfühlregion Fichtelgebirge e. V.            |
| 20 Südlicher Steigerwald e. V.                      | 43 Aischgrund                                     |
| 21 Gesundheitsregion Hersbrucker Land               | 44 Main-Steigerwald e. V.                         |
| 22 Z.I.E.L.-Kitzingen                               | 45 Monheimer Alb                                  |
| 23 Bad Kissingen                                    |   |

*Obst* sehen,  
*riechen*,  
*fühlen*,  
*und schmecken.*

**Der Obsterlebnisweg zwischen  
den reizvollen Flusstälern im  
Landkreis Regensburg**



**S**treuobstwiesen, die noch einige Dörfer der Umgebung säumen, zeugen von der engen Verbindung von Mensch und Obst, entstanden im Laufe von Jahrtausenden.

Obstbäume haben dabei eine wichtige Funktion in mehrfacher Hinsicht – sie sind Lebensraum, prägen das Bild der Landschaft und Obst ist Nahrung für Leib und Seele. Nicht zu vergessen: Obstbäume wecken auch Kindheits-erinnerungen, zeigen mit ihren Früchten ein Stück Paradies auf Erden und erzählen mehr von den Menschen hierzulande, als es großartige Kunstwerke können.

Die LAG Regensburger Vorwald-Jura verbindet mit dem Projekt „Obsterlebnisweg“ die touristische Entwicklung und die Bewusstseinsbildung für die Bedeutung der regionalen Produkte und der heimischen Naturräume.

### *Themenweg zur Bewusstseinsbildung*

Als interkommunales Projekt des Landkreises Regensburg mit der Stadt Hemau, dem Markt Beratzhausen und dem Markt Kallmünz setzt der Landkreis Regensburg in der LAG Regensburger Vorwald-Jura einen „Obsterlebnisweg“ als Themen- und Kulturpfad um.

Ziel ist es, das Laber- und Naabtal des Landkreises Regensburg, gelegen in der wunderschönen, abwechslungsreichen Juralandschaft, unter dem thematischen Aspekt „Obst“ zu vernetzen. Einrichtungen wie der Sortenerhaltungsgarten in Laufenthal, Mostereien in Hemau, Dinau und Kallmünz oder auch kleine Privatbrennereien in der Umgebung weisen auf die Bedeutung des Obstes für die Region hin.

Natur soll „greifbar“ und schmackhaft gemacht werden. Die Region spielt insbesondere für die Menschen aus dem benachbarten Oberzentrum Regensburg eine bedeutende Rolle. Naherholer und Gäste sollen dazu verleitet wer-

den, die Schönheit der Natur mit der Vielfalt an Obst abseits großer Straßen inmitten der Natur zu erleben. Bestehende – teils als selbstverständlich hingegenommene Kulturlandschaftsangebote – werden bewusster gemacht und inhaltlich zu verschiedenen Themen aufbereitet (z. B. Obst in der Mythologie, im Märchen, in der Bibel etc.).

Der Obsterlebnisweg, der entlang bestehender Wege führt, ist dabei auf die Zielgruppe der Wanderer und Radfahrer ausgerichtet: Die Hauptroute ist ein Radweg, die angegliederten Rundwege laden zum Spaziergehen ein.

### *Panorama-Radtour mit angegliederten Spazierwegen*

Die Kernroute des Projektes ist eine 34 km lange Panorama-Radtour, die von den Tangrintler Höhen zu den romantischen Flusstälern der Schwarzen Laber und der Naab führt. Daran sind 6 thematische Spazierwege als Rundtouren in den Gemeinden Hemau, Beratzhausen und Kallmünz angebunden.

12 Infotafeln säumen zu Themen wie „Obst und Dichtung“, „Märchenhaftes Obst“, „Streuobstwiese“, „Obstbaumallee“ die Radstrecke, die dabei auch als Ausgangspunkt für die Rundwege dienen und Streckeninformationen liefern.

### *Ausblick*

Der aus **LEADER+** geförderte Obsterlebnisweg, einzigartig in seiner Kombination als Rad- und Wanderweg, wird vom Landkreis Regensburg und den beteiligten Gemeinden in enger Abstimmung mit den Obst- und Gartenbauvereinen umgesetzt. Er wird als Naturerlebnis durch örtliche Führungen und in einer Publikation, die im Laufe des Jahres 2007 fertiggestellt wird, greifbar gemacht. Ob für Spaziergänger, Naturfreunde, Schulklassen oder Betriebsausflug – sicherlich für jeden eine Bereicherung!



# *Museumseisenbahn Steinwiesen- Nordhalben*



**Durch die Einstellung des Personenverkehrs im Jahre 1976 auf der Lokalbahn von Kronach nach Nordhalben und die schrittweise Einstellung des Güterverkehrs bis 1997 versuchte der Verein Eisenbahnfreunde Rodachtalbahn e. V. seit 1985 durch verschiedene Aktionen und Sonderfahrten diese landschaftlich besonders reizvolle Bahn wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.**

## *Übernahme der Rodachtalbahn*

Der Verein Eisenbahnfreunde Rodachtalbahn e. V. wurde von engagierten Eisenbahnfreunden, Bürgermeistern des Rodachtales sowie Heimatpflegern gegründet. Als Ziele setzte man sich u. a. den Erhalt der Nebenbahn Kronach – Nordhalben als Museumsbahn sowie die Einrichtung eines Lokalmuseums im Bahnhof Nordhalben.

Durch den beachtlichen Erfolg der Sonderfahrten zwischen 1985 und 1994 gestärkt, beschloss der Verein die Übernahme der Strecke. Um das Projekt umsetzen zu können, einigten sich die Parteien im Jahr 2002 auf einen Kompromiss.

Danach soll die Museumsbahn lediglich auf dem 11 Kilometer langen, aber landschaftlich reizvollsten Abschnitt zwischen Steinwiesen und Nordhalben verkehren. Im Gegenzug verzichteten die Eisenbahnfreunde Rodachtalbahn e. V. auf den südlichen Teil zugunsten eines Radweges. Der Vertrag zur Übernahme der Rodachtalbahn durch die beteiligten Interessenten wurde im Dezember 2004 mit der Deutschen Bahn AG unterzeichnet.

## *Stärkung des sanften Tourismus*

Das Rodachtal verfügt über einige touristische Einrichtungen wie das Flößermuseum in Unterrodach, die Floßfahrten in Wallenfels, die Teichmühle in Steinwiesen, die Ködeltalsperre bei Mauthaus sowie die Klöppelschule mit der internationalen Spitzensammlung in Nordhalben. Der Trend im Fremdenverkehr geht jedoch immer mehr in Richtung Erlebnisurlaub.

Die LAG Naturpark Frankenwald verspricht sich durch die künftige Mu-

seumsbahn die Stärkung des sanften Tourismus. Dadurch soll die Region sowohl für Tagesausflügler als auch für Urlauber bekannter und interessanter werden, was andere Nostalgiebahnen bereits eindrucksvoll beweisen. Als Beispiel kann die reaktivierte Main-schleifenbahn zwischen Seligenstadt und Volkach dienen, die seit der Aufnahme des Betriebes schwarze Zahlen schreibt und zu einem Publikumsmagneten geworden ist.

Das Projekt ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit des Vereins mit dem Markt Steinwiesen und dem Staatlichen Bauamt Bamberg, Servicestelle Kronach. Dadurch konnten die Belange aller Beteiligten entsprechend berücksichtigt werden.

## *Es gab und gibt viel zu tun*

Da seit 1994 die Strecke nicht mehr befahren und unterhalten wurde, waren in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen seitens des Vereins notwendig. So wurden Bahnübergänge instand gesetzt und teils wieder neu angelegt, die Brückenbauwerke saniert sowie die Bahnsteige erneuert. Die Strecke musste vom Aufwuchs befreit und neu signalisiert werden. Des Weiteren wurde ein zweiteiliges Museumsfahrzeug angeschafft.

Als Fahrzeug für den Museumsbahnbetrieb kommt eine historische Triebwagen-garnitur der Baureihen VT 798/998 mit einem Platzangebot von bis zu 100 Personen zum Einsatz, da in Steinwiesen derzeit keine Umfahrungsmöglichkeit für einen lokbespannten Zug besteht. Das Vorgängermodell der Baureihe VT 795 war bis 1975 fahrplanmäßig auf der Rodachtalbahn unterwegs. Dadurch wird auch die Verkehrsgeschichte der Bahn lebendig gehalten.

Mittelfristig ist die Einrichtung eines Lokalmuseums im Endbahnhof Nordhalben vorgesehen, um die Geschichte der ehemaligen Lokalbahn zu dokumentieren. Dabei sind die denkmalgeschützten Gebäude zu erwerben und zu sanieren sowie die früheren Betriebseinrichtungen wie z. B. Kohlebunker und Wasserkrän wieder zu errichten.

## *Vernetzung von Bahn und touristischen Einrichtungen*

Der Museumsbahnbetrieb soll zwischen Mai und September an den Sonn- und Feiertagen erfolgen. Auf Bestellung sind auch Sonderfahrten möglich. Eine Anbindung an das Frankenwaldmobil, welches die Zentren des Frankenwaldes mit seinen Sehenswürdigkeiten und die Bahnhöfe der Deutschen Bahn anfährt, ist beabsichtigt. Damit wäre die Erreichbarkeit der Museumsbahn als umweltschonende Attraktion auch ohne Pkw möglich, was den Gedanken der Nachhaltigkeit bestärkt.

Die gemeinsame Bewerbung und Vernetzung von Bahn und touristischen Einrichtungen wäre wünschenswert und könnte zu einer Steigerung der Besucherzahlen führen. Geschichtlich sind die Flößerei, das Mühlenwesen und die Lokalbahn im Rodachtal ohnehin eng verknüpft.

Das FRANKENWALD TOURISMUS Service Center als Ansprechpartner für Urlauber im Frankenwald begrüßt das Projekt und wird dieses auch werblich unterstützen.

Durch dieses LEADER+ Projekt wird der Tourismus im Frankenwald nachhaltig gestärkt. Nähere Informationen unter [www.rodachtalbahn.de](http://www.rodachtalbahn.de).

# Stadtgeschichte vom Feinsten

Schwandorf am Anfang stand **LEADER+**

**D**ie Große Kreisstadt Schwandorf im gleichnamigen Landkreis zählt derzeit etwa 30000 Einwohner und liegt im Herzen der Oberpfalz, an einem der wohl schönsten Flüsse Deutschlands, der Naab. Im Krieg fast völlig zerstört wurde in den letzten zwei Jahrzehnten im Zuge der Stadtsanierung ein Teil der alten Stadtstruktur- und Architektur wieder hergestellt.

Als Mitglied in der LAG Oberpfälzer Seenland konnte die Stadt zusätzlich dazu durch die Förderung der Europäischen Union und des Freistaates Bayern die Chance wahrnehmen, historische Kleinode wieder zum Leben zu erwecken. Beispielhaft hierbei ist die Verknüpfung und Verzahnung verschiedener **LEADER+**-Projekte zu einem wunderschönen Ganzen, hinter dem viel Engagement von einheimischen Bürgern und den beteiligten Organisationen steckt und das vor allen Dingen durch die Akzeptanz der Bevölkerung lebt und sich ständig weiterentwickelt.

### **Einzigartiges Kellerlabyrinth**

Start für die **LEADER+**-Erfolgsgeschichte war die Sanierung der „Schwandorfer Felsenkeller“. Vor über 500 Jahren schon hatten die Brauer damit begonnen, Felsenkeller im Schwandorfer Berg anzulegen, um dort den im Kommunbrauhaus frisch hergestellten Biersud der Gärung und Lagerung zu überlassen. Im Laufe der Zeit wurden, einhergehend mit dem Aufschwung des Bierkonsums, immer mehr Keller in den Fels getrieben, so dass die Stadt Schwandorf es schließlich bis Ende des 19. Jahrhunderts auf ein Ensemble von über 130 Kellerräumen brachte. In den Jahren 1931/32 geschah dann das, was unter anderem diese Felsenkeller so herausragend macht: Eine Diebesbande durchbrach auf ihren Beutezügen sowohl Abmauerungen als auch natürliche Felswände zwischen den verschiedenen Kellern und schuf damit ein einzigartiges, zusammenhängendes Labyrinth aus sieben ehemals voneinander unabhängigen Kellersystemen mit insgesamt etwa 60 Räumen.

### **Renovierung**

Im Zuge des ersten **LEADER+**-Projekts wurden nun in Absprache mit den Eigentümern zahlreiche der teils baufälligen Keller restauriert und instandgesetzt. Ein Bereich des Felsenkellerensembles wird nach der professionellen Ausstattung mit Elektrik, Technik und Sanitäreinrichtungen als Veranstaltungsraum genutzt. Dieser Keller bietet mit seinen prachtvollen, marmorfarbenen Sandsteinwänden und der exzellenten Akustik einen außergewöhnlichen Rahmen für zahlreiche Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen und andere kulturelle Veranstaltungen.

### **Gästeführer Ausbildung**

Um das Felsenkeller-Labyrinth der Öffentlichkeit näher zu bringen, wurde

vor einigen Jahren damit begonnen, Führungen in den Kellern zu veranstalten, welche die Geschichte und Geschichte um die Schwandorfer Felsenkeller wieder lebendig werden lassen. Als die Felsenkeller immer populärer wurden, war es schließlich unumgänglich, eine Führungsmannschaft zu schulen, um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden. Mit einem weiteren **LEADER+**-Projekt konnte die Qualität dieser Schulung auf eine fachlich professionelle Basis gestellt werden. In dieser Gästeführer Ausbildung waren auch bereits die Segmente für die Kinderstadtführungen enthalten, die in Zusammenspiel mit einem weiteren **LEADER+**-Projekt – dem Kinderstadtführer in gedruckter Form - bestens verbunden werden konnten.

### **Stadtgeschichte spielerisch vermitteln**

Der gedruckte Kinderstadtführer wird vor allem in Schulen und Kindergärten im Rahmen des Heimatkundeunterrichts eingesetzt und gilt unter Pädagogen und bei den Kindern als sehr gelungen. Interaktive Elemente, spielerische Wissensvermittlung und reiche Bilder bringen Kindern das Thema Stadtgeschichte spielerischer näher. Gleichzeitig und in Kombination finden Kinderstadtführungen in Schwandorf statt, die sich eng an dem gedruckten Führer anlehnen und so eine optimale Ergänzung bieten.

### **Thematische Führungen**

Die Verantwortlichen für Tourismus und Kultur der Stadt Schwandorf und nicht zuletzt der Oberbürgermeister und die Politiker aller Fraktionen erkannten das enorme Potential der thematischen Führungen. So gilt die kulinarische Stadtführung, in die ein Vier-Gang-Menü in verschiedenen Traditionslokalen Schwandorfs integriert ist, als ein

Highlight der Führungen. Die Führung „Frische Fische fischt“ mit Schauspielinlagen, die Führungen am Liebes- und Schokoladenwegerl mit Musik und kleinen Überraschungen, die Biertour „Hopfen und Malz“ und natürlich auch die Erlebnisführungen in den Felsenkellern mit der Geschichte der Felsenkellerdiebe sind inzwischen fester und fast immer ausgebuchter Programmteil im städtischen Kulturangebot. Diese Bestandteile haben sich selbstständig entwickelt, runden die **LEADER+**-Projekte ab und bilden den Grundstock für Nachhaltigkeit und Akzeptanz.

### **Sanierung des Blasturms**

In den Stadtführungen ist eine Besichtigung des Blasturms enthalten, in dem Konrad Max Kunz, der Komponist der Bayernhymne geboren wurde und den Carl Spitzweg auf seinen Reisen gemalt hat. Der letzte Baustein der verschiedenen **LEADER+**-Projekte war nun die Sanierung und Instandsetzung eben dieses Blasturms, der als einer der wenigen steinernen Zeugen der ursprünglichen Stadtmauer den Krieg überstanden hat. In den Blasturm ist ein Museum rund um das Türmerwesen, Konrad Max Kunz und die Bayernhymne integriert. Die aufwendige Sanierung und das liebevoll gestaltete Museum zeugen von großem Fingerspitzengefühl der Verantwortlichen, das von den Besuchern des Blasturms honoriert wird. Der Blasturm als eines der Wahrzeichen der Stadt Schwandorf ist durch **LEADER+** mit Leben erfüllt.

Die vielfältigen **LEADER+**-Projekte in Schwandorf haben vor allem zu einem geführt: Man ist wieder stolz auf seine Stadt, kann Schönes wieder erkennen, begehen und erleben. Nicht zuletzt ist Schwandorf durch die Führungen, die Felsenkeller mit den kulturellen Angeboten und den Blasturm inzwischen auch überregional bekannt.

Ein privates soziales Projekt

*Nicht nur für Leute mit Handicaps*

# Therapiehof Königsmoos

## **Motto des Hofes:**

**„Hier bin ich wer!“**

Heilpädagogisches Reiten eignet sich in besonderem Maße für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, welche einen individuellen Förderbedarf aufgrund einer Auffälligkeit, Beeinträchtigung oder Behinderung benötigen und viel Spaß am Umgang mit Tieren haben.

Dabei hat das Pferd einen ganz besonders hohen Aufforderungscharakter und bietet vielfältige und anspruchsvolle Interaktionsmöglichkeiten. Dies hat eine positive emotionale Wirkung und setzt dadurch erwünschte soziale Lernprozesse in Gang.

Das Ziel des Therapiehofes ist es, den Kindern und Jugendlichen einen Ausgleich zum Stress des Schul- und Berufslebens zu bieten und ihnen eine aktive Lebensgestaltung zu ermöglichen. Erfahrungen am Hof, die von den Kindern und Jugendlichen durch den Kontakt zu Mensch und Tier, insbesondere durch das Heilpädagogische Reiten, gemacht werden können, tragen zur För-

derung der sozialen, emotionalen, kognitiven und physischen Kompetenz bei. Durch die Begegnung von behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen am Therapiehof entstehen soziale Bindungen und Freundschaften. Des Weiteren erfahren die Heranwachsenden Werte und Normen bezüglich Natur, Umwelt und Tieren sowie den richtigen Umgang mit diesen. Die Klientel des Therapiehofes wird ganzheitlich und individuell unterstützt und gefördert. Neben Heilpädagogischem Reiten wird auch Musiktherapie angeboten.

## **Pferdehaltung**

Am Therapiehof werden bis zu acht ausgebildete Therapiepferde verschiedener Rassen und Größen beherbergt. Für die artgerechte und bewusste Haltung der Pferde wurde ein Offenstall mit zwei Herden à 4 bis 5 Pferden errichtet. Die Offenstall- und Gruppenhaltung kommt den Grundbedürfnissen der Tiere entgegen. Im Herdenverband können Pferde ihre sozialen Kon-

**D**ie Erzieherin und Dipl.-Reitpädagogin für Therapeutisches Reiten Nicole Breitner suchte nach einem Weg, ihren Beruf mit ihrer Leidenschaft, dem Reiten, und mit einer ganzheitlichen Therapieform zu verbinden. In ihr entstand der Wunsch, einen Reit-Therapiehof mit einem vielfältigen und ganzheitlichen Angebot für behinderte und nichtbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene in geeigneter Lage zu eröffnen.

2004 wurde Nicole Breitner auf das Alte Schulhaus in Untermaxfeld in der Gemeinde Königsmoos im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen aufmerksam. Der Kauf und die Nutzungserlaubnis durch die Gemeinde wurden im Herbst 2005 protokolliert, und es begann die Phase der Planung des Projektes. Eine Umsetzung des Projektes konnte jedoch nur mit Hilfe einer **LEADER+**-Förderung erfolgen.

takte einfordern und die Stellung in der Gruppe mit Artgenossen genießen. Zudem können sich die Pferde im Stall und den Paddocks frei bewegen und ihr natürlicher Bewegungsdrang wird nicht unterbunden.

### **Reithalle**

Der Therapiebetrieb soll das ganze Jahr gewährleistet sein und so ist eine Schlechtwetterhalle wichtig.

Besonders in den Sommermonaten ist es für Klient und Pferd nicht zumutbar, bei sehr hohen Temperaturen in der Sonne zu reiten. Im Winter hingegen ist es im Speziellen für behinderte Menschen nicht möglich, sich auf die Inhalte der Therapiestunden einzulassen, wenn die Wetterverhältnisse zu schlecht sind. Eine kleine Reithalle bietet einen Schonraum, der von äußeren Einflüssen (Wetter, Geräusche und Bewegungen z.B. durch Traktoren) unabhängig ist.

Zudem ist ein Therapieerfolg abhängig von der kontinuierlichen und andauernden Arbeit mit dem Klienten auch über ungeeignete Wetterphasen hinweg, was durch eine Reithalle ermöglicht werden kann.

### **Fazit**

Ganz im Sinne des Regionalen Entwicklungskonzeptes trägt das Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Integration hilfsbedürftiger Menschen insbesondere Kinder und Jugendliche – mit und ohne Handicap bei.

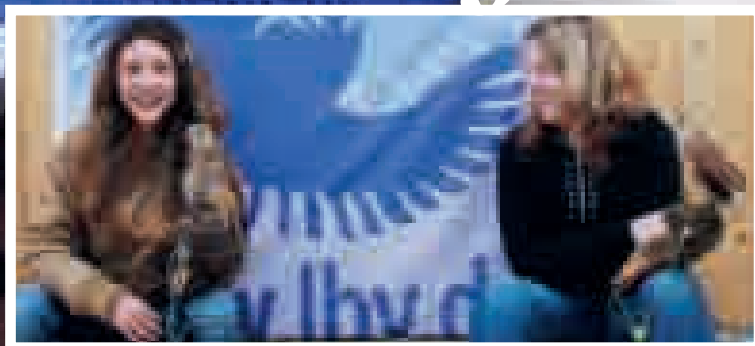
Das Projekt mit seinen zahlreichen Vernetzungen und Kooperationen steigert die Identität der Bevölkerung mit der Region Altbayerisches Donaumoos. Das Projekt fördert mit seiner Attraktivität das Image des LAG-Gebietes und wird für zusätzliche Wertschöpfung in der Region sorgen, denn in der Region und im Umkreis von 35 bis 40 km sind keine vergleichbaren Angebote vorhanden.

Die Schaffung eines Arbeitsplatzes für einen Betriebshelfer (mit Handicap) ist fest vorgesehen – deshalb wurde auch die Investition für eine Betriebshelferwohnung getätigt.





# *LBV- Vogelstation Regenstau*



**Beispielhaftes Gemein-  
schaftsprojekt in der Region  
Regensburger Vorwald Jura**

## *Mehr als nur ein Sanatorium für die „gefiederten Freunde“*

Die Vogelstation in Regenstauf ist das Ergebnis einer beispiellosen Kooperation der Marktgemeinde und des Landkreises Regensburg mit dem Landesbund für Vogelschutz e. V. (LBV). Im Sommer 2006 errichtete der LBV auf einem zentral gelegenen Grundstück, das die Marktgemeinde Regenstauf im Landkreis Regensburg kostenlos zur Verfügung gestellt hat, mit **LEADER+**-Unterstützung eine Pflegestation aus heimischem Holz für einheimische Wildvögel.

Die LBV-Vogelstation ist darüber hinaus eine überregional stark frequentierte Umweltbildungseinrichtung und soll demnächst zum Begleittherapiezentrum für Kinder und Jugendliche mit sensorischen Störungen erweitert werden. Das Projekt liefert einen wertvollen Beitrag zum Erhalt des natürlichen Potenzials und trägt durch den umfassenden und nachhaltigen Planungsansatz in hohem Maße zur ökologisch verträglichen Inwertsetzung und Bewusstseinsbildung bei.

## *Mehr als 700 „Notlandungen“ jährlich*

Mit mehr als 700 gefiederten Patienten pro Jahr ist die Regenstauer LBV-Vogelstation die größte Einrichtung dieser Art in Bayern. In überwiegend ehrenamtlicher Leistung und unter tierärztlicher Betreuung werden die Vögel,

meist Verkehrs- oder Stromleitungsopfer, fachkundig gesund gepflegt und wieder in die Freiheit entlassen. Das gesamte einheimische Artenspektrum ist hier „zu Gast“: Turmfalken und Mäusebussarde gehören zu den häufigsten Opfern, aber auch seltene Vögel wie Uhu, Fischadler, Rohrdommel und Schwarzstorch werden von den Spezialisten des LBV aufgenommen und betreut.

Ein Monitoring zur Erfolgskontrolle durch Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts (Vogelwarte Radolfzell) in Form von Ringmarkierung der wieder freigesetzten Tiere begleitet die Arbeit des LBV.

## *Kindliche Kompetenzen durch Umweltbildung stärken*

Der LBV entwickelt und praktiziert bundesweit erfolgreich Inhalte und Methoden der Umweltbildung, die bei Kindern im Elementarbereich, aber auch bis ins Jugendalter wichtige Kompetenzen fördern:

Soziale Kompetenz sowie positive Identifikation mit sich selber sind ebenso von Bedeutung wie motorische, kommunikative und emotionale Kompetenz. In der LBV-Vogelstation Regenstauf werden diese Inhalte in großem Stil vermittelt. Jährlich mehr als 100 Veranstaltungen an Kindergärten und Schulen verdeutlichen die große Nachfrage bereits über den Regie-

rungsbezirk hinaus, Tendenz steigend. Kinder stark machen für die Zukunft in einer Zeit, die einem immer schnelleren Wandel unterliegt – eine zentrale Aufgabe der LBV-Mitarbeiter in Regenstauf.

## *Tiertherapie für Kinder und Jugendliche mit sensorischen Störungen*

Basierend auf langjährige Erfahrungen in der klassischen naturerlebnispädagogischen Arbeit wird speziell für Kinder und Jugendliche mit sensorischen Störungen, die Arbeit mit Greifvögeln an der Station als begleitende Integrationstherapie entwickelt. Die betroffenen Kinder begleiten aktiv einen gefiederten Patienten der Station bis zu seiner Freilassung. Verantwortungsbewusstsein und Selbstvertrauen werden so gefördert, bis schließlich bei der Freilassung des gesund gepflegten Tieres durch das Kind dieser Prozess des Loslassens als Erfolgserlebnis gewertet wird.

Mit Hilfe der **LEADER+**-Förderung konnte 2006 die Bauphase 1 – der Bau von 16 Volieren und Nebenräumen sowie die Geländegestaltung erfolgreich abgeschlossen werden. Ab 2008 soll in Bauphase 2 die Errichtung eines Seminar- und Bürogebäudes mit angegliederten Wohneinheiten für Zivildienstleistende und Absolventen des freiwilligen ökologischen Jahres realisiert werden.

*Hochkarätiges  
Symposium  
zum  
Wein-  
Tourismus*



# D

Das Kitzinger Land ist mit seiner touristischen Infrastruktur, seiner Kulturlandschaft und den vorhandenen Kulturgütern ein attraktives Urlaubsgebiet, insbesondere für den Zweit- und Driturlaub. Für die Region, das größte Weinanbaugebiet in Bayern, spielt dabei der Wein eine zentrale Rolle und spiegelt sich daher auch im Leitbild des Regionalen Entwicklungskonzepts wider: „Sein und Wein“.

### *Herausforderungen annehmen*

In den letzten Jahren sind die Erwartungen und Bedürfnisse der Gäste gestiegen und neue Konsumtrends entstanden, auf die eine touristisch geprägte Region reagieren muss. Um zudem die überwiegend ländlichen Strukturen in Deutschlands Weinbauregionen zu stabilisieren und weiterzuentwickeln, um Lebensqualität und Wertschöpfung im ländlichen Raum nachhaltig zu sichern, aber auch um die jahrhundertealte Weinkulturlandschaft in der Bewirtschaftung zu erhalten, gilt es, die Dienstleistungsorientierung zu verstärken und dadurch einen „gefühlten Mehrwert“ für das Produkt Wein zu generieren.

Das Internationale Wein-Tourismus-Symposium in Iphofen greift diese Herausforderungen mit einem vielfältigen Programm auf und trägt zur Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit des Wein-Tourismus bei. Gleichzeitig sollen mit Beispielen aus anderen Regionen Anregungen für eine moderne, erfolgreiche Infrastruktur und Dienstleistungskultur im Bereich des Wein-Tourismus gegeben werden. Mit der für die

Region neuen Veranstaltungsreihe zum innovativen Thema 'Wein-Tourismus' sollen die aktuellen Trends im Bereich des Kurzurlaubs aufgezeigt und das Thema 'Wein-Tourismus' erstmals von verschiedenen Seiten als eigenständige Reiseform beleuchtet werden.

### *Symposium setzt Akzente*

Das **LEADER+**-Projekt besteht aus drei Fachveranstaltungen: dem Wein-Tourismus-Tag Franken 2004 sowie dem I. und II. Internationalen Wein-Tourismus-Symposium Franken in den Jahren 2005 und 2007.

Bereits mit dem I. Internationalen Symposium 2005 konnten ausgehend von Franken maßgebliche Akzente für die Entwicklung eines attraktiven Wein-Tourismus im deutschen Weinbau gesetzt werden. Die teilnehmenden Winzer, Touristiker, Bürgermeister etc. aus der Region wie auch aus anderen Weinbaugebieten konnten eine Fülle von interessanten Anregungen für die Weiterentwicklung der Infrastruktur sowie der touristischen Angebote vor Ort mitnehmen. In fast allen Anbaugebieten haben die Akteure diese Thematik mittlerweile aufgegriffen und teilweise erste Ansätze zur Umsetzung regionaler Wein-Tourismuskonzepte erarbeitet.

### *Erfolgreiche Fortführung*

Auch für das zweite Symposium ist es dem Projektträger, der Stadt Iphofen, zusammen mit dem Team aus Touristikern und Weinexperten gelungen, ein hochkarätig besetztes Tagungsprogramm zusammenzustellen. Nach den Vorträgen und Beispielen aus anderen

Regionen am ersten Tag, hatten die zahlreichen Teilnehmer am zweiten Tag erneut die Gelegenheit, interessante weintouristische Projekte im Kitzinger Land und der Umgebung kennenzulernen. So widmete sich eine der drei Exkursionen dem Thema Regionalentwicklung und Wein-Tourismus und stellte am Beispiel der Mainschleife insbesondere die Zusammenarbeit in Netzwerken dar.

### *Gewinn für die Region*

Mit der Umsetzung des Pilotprojekts „Internationales Wein-Tourismus-Symposium“ ist es der Stadt Iphofen und der Region geglückt, sich als Impulsgeber im deutschen Wein-Tourismus zu etablieren. Darüber hinaus profitieren die regionalen Akteure und damit sowohl der Weinbau als auch die Tourismuswirtschaft im Kitzinger Land von den wegweisenden und beispielgebenden Tagungsprogrammen.

Vorbildlich und gemäß der LEADER-Prinzipien war dabei auch das Zusammenwirken verschiedener Akteure bei der Projektentwicklung: Der Projektträger, der Landkreis Kitzingen, das Weinbauteam der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau sowie Tourismus- und Weinbauverband zogen an einem Strang, um das hochkarätige Programm zu erarbeiten.

### *Ausblick*

Nachdem die ersten drei Fachveranstaltungen großen Anklang beim Fachpublikum fanden, ist eine Fortsetzung des Projekts über die **LEADER+**-Förderung hinaus geplant.

# Die Westallgäuer Wasserwege



Was vom vielen  
Regen hängen bleibt

Das Vorhandene bewahren, über die Besonderheiten informieren und den Menschen zeigen, welche Schätze direkt vor ihrer Haustüre im Verborgenen liegen.

Dies sind die Ziele, die sich der Arbeitskreis Allgäu Wasser für die Projektinitiative „Westallgäuer Wasserwege“, an der sich alle 13 Gemeinden der Lokalen Aktionsgruppe beteiligen, gesetzt hat.

Die Vielgestaltigkeit des Wassers ist einer der größten Schätze des Westallgäus und lädt zur Erholung geradezu ein. Dies betrifft sowohl die Gäste in der Region als auch die lokale Bevölkerung. Jede Gemeinde hat – meist im Verborgenen – viele dieser Schätze aufzuweisen. Vergessene Quellen, alte Widder, schöne Seerosenteiche, alte Löschweiher, ein zentraler Dorfplatz mit zugänglichem Bach, unbekannte Wasserfälle oder einfach die fürs Westallgäu charakteristischen Streuwiesen bzw. Flachmoore mit Fieberklee, Sibirischer Schwertlilie und ihren vielen Orchideenarten.

### *Vielfältige Wasserschätze*

Der Arbeitskreis Allgäu Wasser war von Beginn an aktiv an der Konzeption der Westallgäuer Wasserwege beteiligt. Er war Ideengeber und ist auch aktuell noch projektbegleitendes Forum. Unterstützt wurde der Arbeitskreis durch einen Landschaftsplaner, der mit der Rahmenplanung beauftragt wurde. Im Zuge einer Gesamtschau wurden 56 interessante Wasserobjekte erfasst und gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort erarbeitet, was dort jeweils vermittelt werden soll. An vielen Orten wird informiert und eine Möglichkeit zum Verweilen und zum Genießen geschaffen. Hierzu wurden im gesamten Westallgäu Informationstafeln bzw. Sitzbänke gleicher Machart errichtet. Auf eine „Möblierung“ der Landschaft sollte auf jeden Fall verzichtet werden und so war bei der Umsetzung viel Fingerspitzengefühl gefragt.

Einige Wasserorte – und dies zeichnete sich schnell ab – hatten das Potenzial für wesentlich mehr. Sie bilden nun so etwas

wie Knotenpunkte der „Westallgäuer Wasserwege“ und wurden als zentrale Erlebnis- und Informationsstellen für das Gesamtprojekt ausgebaut.

### *Die Knotenpunkte*

Am Eistobel, einer über die Grenzen des Westallgäus sehr bekannten Schlucht, steht das Naturerlebnis im Vordergrund. Die Besucher werden schon am Eingang mit allem Wissenswerten versorgt und können spielerisch das Besondere des Eitobels erfahren. Das alte Kassenhäuschen wurde abgerissen und stattdessen eine Naturschau und ein Vorführraum für Beiträge über den Eistobel errichtet. Bei beiden Gebäuden wird die besondere Ausrichtung auf Kinder bzw. Familien mit Kindern deutlich. Sie werden zum aktiven Erleben der Gestaltungskräfte des Wassers eingeladen – etwa bei einem Modell, das die Entstehung eines Gletschertopfs nachempfinden lässt. Typisch fürs Westallgäu ist, dass alle Bauwerke konsequent aus dem Holz der heimischen Weißtanne erstellt wurden. Sie bringen dadurch bis zu 50000 Besucher pro Jahr in Kontakt mit diesem Werkstoff und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Weißtanneninitiative, die ebenfalls durch LEADER+ gestartet werden konnte. Für die Umsetzung der Maßnahmen am Eistobel konnte zudem die Allianz Umweltstiftung als Projektpartner gewonnen werden.

Auch bei den Scheidegger Wasserfällen wurde auf familiengerechte Erlebnismöglichkeiten geachtet. Ein Spielplatz mit Wasserrad, Schwengelpumpe sowie einem Widder, der ohne Energiezufuhr Wasser auch über größere Entfernungen pumpen kann, spricht die ganze Familie an.

Die Scheidegger Wasserfälle wurden übrigens – wie auch der Eistobel – in die Liste – von Bayerns schönsten Geotopen aufgenommen.

In Lindenberg wird das sog. Waldseekonzept umgesetzt, das im Rahmen des Stadtleitbildprozesses von engagierten Bürgern erarbeitet wurde. Zahlreiche Maßnahmen zur Besucherlenkung sollen

künftig zu einem besseren Nebeneinander von Natur und Freizeitaktivitäten an dem stadtnahen und sehr intensiv genutzten Waldsee führen. Auch Maßnahmen zur Renaturierung konnten umgesetzt werden, beispielsweise beim Rückbau der Badeanstalt oder durch den Bau eines uferbegleitenden Stegs, der es ermöglicht, dass wieder eine naturnahe Übergangszone zwischen Festland und See entstehen konnte.

### *Die Öffentlichkeitsarbeit*

Bei der Konzeption der projektbegleitenden Informationsmedien wurde darauf geachtet, dass ein professionelles und v. a. einheitliches Erscheinungsbild gewährleistet wird. Die Gestaltung der Informationstafeln und -broschüren wurde von einer Werbeagentur durchgeführt und passt sich nahtlos in das Corporate Design der Tourismusdestination Westallgäu ein. Es wurde zudem eigens ein Logo für die Westallgäuer Wasserwege entworfen, das dem Besucher als eindeutiges Erkennungsmerkmal dient. Auch bei der Textgestaltung wurde auf Professionalität geachtet. Alle Beiträge wurden von einem aus der Region stammenden Journalisten, Fotografen und Biologen erstellt. So ist ein durchgängig hohes Niveau der Information gewährleistet.

Es gibt zudem eine gemeinsame Broschüre, die über die Westallgäuer Wasserwege als Ganzes informiert und den Interessierten einen Überblick über das Angebot liefert. Zudem wurden für die „größeren“ Objekte einzelne Flyer entworfen, die Detailinformationen geben. Ein Internetauftritt unter [www.westallgaeuer-wasserwege.de](http://www.westallgaeuer-wasserwege.de) rundet das Informationsangebot ab.

### *Die Förderung*

Die Gesamtinitiative „Westallgäuer Wasserwege“ wurde mit den Teilprojekten in zahlreichen Westallgäuer Gemeinden mit Mitteln aus der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ in Höhe von 600.000 Euro unterstützt.

# LEADER-Manager *in* **Bayern**

**Oberbayern-Ost:****Angela Vaas**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Töging a. Inn  
Werkstraße 15, 84513 Töging a. Inn, Tel.: 0 86 31/6 10 71 40  
E-Mail: angela.vaas@alf-to.bayern.de

**Oberbayern-West:****Sebastian Wittmoser**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck  
Bismarckstraße 2, 82256 Fürstenfeldbruck,  
Tel.: 0 81 41/32 23-0 oder 0 80 28/90 55 43  
E-Mail: sebastian.wittmoser@alf-ff.bayern.de

**Niederbayern:****Dr. Eberhard Pex**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Landau a. d. Isar  
Anton-Kreiner-Straße 1, 94405 Landau a. d. Isar, Tel.: 0 99 51/69 33 40  
E-Mail: eberhard.pex@alf-ln.bayern.de

**Oberpfalz:****Hans-Michael Pilz**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Schwandorf (Außenstelle Nabburg)  
Regensburger Straße 51, 92507 Nabburg, Tel.: 0 94 33/89 63 43  
E-Mail: hans-michael.pilz@alf-sd.bayern.de

**Oberfranken:****Michael Hofmann**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Münchberg (Außenstelle Wunsiedel)  
Egerstraße 61, 95632 Wunsiedel, Tel.: 0 92 32/8 84 76  
E-Mail: michael.hofmann@alf-mn.bayern.de

**Mittelfranken:****Wolfram Stapff**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Uffenheim  
Rothenburger Straße 34, 97215 Uffenheim, Tel.: 0 98 42/20 82 50  
E-Mail: wolfram.stapff@alf-uf.bayern.de

**Unterfranken:****Wolfgang Fuchs**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale  
Otto-Hahn-Straße 17, 97616 Bad Neustadt a. d. Saale, Tel.: 0 97 71/6 10 23 36  
E-Mail: wolfgang.fuchs@alf-ns.bayern.de

**Schwaben-Nord:****Erich Herreiner**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Krumbach (Schwaben)  
Jahnstraße 4, 86381 Krumbach, Tel.: 0 82 82/90 07 38  
E-Mail: erich.herreiner@alf-kr.bayern.de

**Schwaben-Süd:****Ethelbert Babl**

Amt für Landwirtschaft und Forsten Kempten (Allgäu)  
Adenauerring 97, 87439 Kempten (Allgäu), Tel.: 08 31/5 21 47 33  
E-Mail: e.babl@alf-ke.bayern.de

# IMPRESSUM

- Herausgeber:** Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten (StMLF), Ludwigstraße 2, 80539 München  
E-Mail: [info@stmlf.bayern.de](mailto:info@stmlf.bayern.de) – [www.stmlf.bayern.de](http://www.stmlf.bayern.de) – [www.landwirtschaft.bayern.de](http://www.landwirtschaft.bayern.de) – Nr. 2008/18, Juni 2008
- Redaktion:** Referat Öffentlichkeitsarbeit und Referat Strukturentwicklung im ländlichen Raum, EU-Gemeinschaftsinitiativen  
Textvorlagen der Projekte: LAG
- Graphik:** Agentur Horn, Pfaffenhofen
- Fotos:** StMLF; Archive LAG, ©Frankenwald Tourismus
- Druck:** ESTA-Druck GmbH, Obermühlstraße 90, 82398 Polling  
Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung

**Hinweis:** Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von 5 Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



BAYERN DIREKT IST IHR DIREKTER DRAHT ZUR BAYERISCHEN STAATSREGIERUNG. UNTER TELEFON 0180 1 201010 (3,9 CENT PRO MINUTE AUS DEM DEUTSCHEN FESTNETZ; ABWEICHENDE PREISE AUS MOBILFUNKNETZEN) ODER PER E-MAIL UNTER [DIREKT@BAYERN.DE](mailto:DIREKT@BAYERN.DE) ERHALTEN SIE INFORMATIONSMATERIAL UND BROSCHÜREN, AUSKUNFT ZU AKTUELLEN THEMEN UND INTERNETQUELLEN SOWIE HINWEISE ZU BEHÖRDEN, ZUSTÄNDIGEN STELLEN UND ANSPRECHPARTNERN.

LEADER+



Gefördert durch die Europäische Union





Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung wissen? BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 0180 1 201010 (3,9 ct/min aus dem deutschen Festnetz, höchstens 42 ct/min aus Mobilfunknetzen) oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.